

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage) und
Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Dr. D. v. H. v. H.
Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto

Anzeigen kosten die 6spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, aus-
wärts 15 Pfennig. Ketten- und 6spaltige Zeile oder deren
Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 20.

Mittwoch, den 11. März 1925.

29. Jahrgang

Neues vom Tage.

- Der Preussische Landtag wählte mit 222 von 443 abgegebenen Stimmen Dr. Marx zum Ministerpräsidenten.
- Der Verfassungsausschuss des Bayerischen Landtages hat dem Gesetzentwurf zum Vollzug der Verträge zwischen dem bayerischen Staat und den evangelischen Landeskirchen zugestimmt.
- Im Bayerischen Landtag erklärte der Innenminister, daß die Ausweisung von Reichsdeutschen aus Bayern nicht mehr in Betracht gezogen werden würde, wenn sich die Verhängung des Ausnahmezustandes wieder als notwendig erweisen sollte.
- Der Hamburger Senat ist zurückgetreten. Die Neuwahl findet am 18. März statt.
- Der französische Ministerpräsident hatte eine längere Unterredung mit dem Vorsitzenden der Militärkontrollkommission, General Balth.
- Der Völkerverbundrat ist am Dienstag in Genf zusammengetreten.
- In Pariser politischen Kreisen will man wissen, daß in der letzten Unterredung zwischen Herriot und Chamberlain sich ergeben habe, daß England bis jetzt nicht geneigt ist, künftige Kontrollorganisationen am Rhein zu dulden, die der Völkerverbund einsehen sollte, wenn die Befestigung der Röhre beendet ist.
- Die englische Arbeiterpartei hat im Unterhaus einen Antrag eingebracht, in dem für das Parlament das Kontrollrecht für die auswärtigen Angelegenheiten gefordert wird. Danach dürfen ohne vorherige Genehmigung des Parlaments keine Abmachungen oder Übereinkommen mit anderen Staaten getroffen werden.
- Der englische Außenminister Chamberlain wird Genf schon am Samstagabend wieder verlassen.
- Die neuesten Meldungen aus China besagen, daß man dort mit dem Ausbruch eines neuen Bürgerkrieges rechnet.
- Zum ungarischen Gesandten in Berlin ist der Unterstaatssekretär Dr. Rania ernannt worden.
- Nach Washingtoner Meldungen hat sich Präsident Coolidge mit der Ernennung Schurmanns zum Botschafter in Berlin einverstanden erklärt. Die Zustimmung des Senats wird eingeholt, sobald das Abgemacht der deutschen Regierung vorliegt.

Deutschland und der Völkerverbund.

Der wichtigste Punkt auf der Tagesordnung des Völkerverbundrats in Genf ist die Antwort des Völkerverbundes an Deutschland in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund. Chamberlain hat sofort nach seiner Ankunft in Genf mit den führenden Persönlichkeiten des Völkerverbundes Rücksprache genommen. Den Entwurf seiner Antwort hat er auch mit Herriot besprochen. In Völkerverbundkreisen verlautet darüber folgendes: Um die deutschen Anhänger des Eintritts nicht vor den Kopf zu stoßen, soll der § 13, der von der Reichsregierung als Hindernisgrund für den Eintritt bezeichnet wurde, in der Antwort möglichst vorsichtig und diplomatisch behandelt werden. Der § 16 soll so ausgelegt werden, daß bei seiner Anwendung auf die besonderen Verhältnisse eines jeden

Staates Rücksicht genommen wird. Dieser Paragraph sieht neben militärischen Sanktionen auch wirtschaftliche Sanktionen vor, die in Form einer Wasser- oder Landblockade gegen den zu bestrafenden Staat angewendet wären. Die Mehrzahl der Ratsmitglieder ist der Meinung, daß man bei den geringen Streitkräften Deutschlands auf eine militärische Beteiligung verzichten könne und daß auch die Bereitstellung deutschen Gebietes für einen Durchzug fremder Truppen nicht die entscheidende Frage sei. Dagegen wird das größte Gewicht auf die Teilnahme Deutschlands an einer Wirtschaftsblockade gelegt. Jedenfalls wird sich der Rat bemühen, den Eintritt Deutschlands nicht durch eine verletzende Antwort zu erschweren. Die Franzosen verlangen nach wie vor den Eintritt Deutschlands ohne Vorbehalte, bevor an einen Sicherheitsvertrag gedacht werden könnte, während einige Ratsmitglieder den Eintritt selbst schon als einen Teil des Sicherheitsvertrages betrachten.

Was den Standpunkt der französischen Regierung in dieser ganzen Angelegenheit angeht, so macht das Sabotage darüber einige Angaben. Darnach mißt die französische Regierung der Ausübung der Kontrolle durch den Völkerverbund nach Abzug der alliierten Truppen die größte Bedeutung bei, da sie im engen Zusammenhang mit der unmittelbaren Sicherheit Frankreichs steht. Was die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund anbelangt, so habe man Grund zu der Annahme, daß auf Grund der Besprechung zwischen Stresemann und Sir Drummond in Berlin Deutschland die Frage heute mit größerer Sachlichkeit beurteile, d. h. keine Ausnahmebehandlung mehr beanspruche. Frankreich wird seinen Standpunkt über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund mit dem nötigen Nachdruck vertreten. Frankreich wünsche ebenso wie Großbritannien, daß Deutschland so bald wie möglich dem Völkerverbund beitrete, von der Ansicht ausgehend, daß dadurch das Ansehen des Völkerverbundes gestärkt und gleichzeitig die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Nachbarn befördert wird. Die französische Regierung ist der Auffassung, daß die Aufnahme Deutschlands ohne Vorbehalte und ohne Vergünstigungen erfolgen muß.

Politische Tageschau.

Die Dienstzeit der Reichsbeamten. Die im Hinblick auf die Notlage des Reichs über die Dienstzeit der Reichsbeamten für die Zeit bis zum 31. Dezember 1925 getroffenen Beschlüsse werden vorläufig wie folgt gemildert: Die Dienstzeit kann auf 51 Stunden wöchentlich herabgesetzt werden, soweit dies ohne erhebliche Mehraufwendungen möglich ist. Unberührt bleiben die allgemeinen Grundsätze über die Verpflichtung des Beamten, die ihm übertragene Arbeit rechtzeitig ohne Rücksicht auf die allgemeine Regelung der Dienststunden zu erledigen und über die Erhöhung der Dienstzeit bei bloßer Dienstbereitschaft. Die Ressortminister erlassen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Die deutsche Flotten- und Luftabrüstung. Im englischen Unterhaus wurde die Regierung befragt, ob die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die deutsche Flotte und den deutschen Flugdienst von Deutschland vollständig erfüllt worden seien. Baldwin erklärte: Die verbündeten Regierungen

haben der deutschen Regierung im April 1922 mitgeteilt, daß sie die Bestimmungen über die Luftabrüstung als erfüllt betrachten. Im September v. J. sei eine gleiche Mitteilung wegen der Flottenabrüstung an Deutschland ergangen.

Eine Reichshandwerksordnung. Der Entwurf der Reichshandwerksordnung wurde in letzter Zeit sowohl in der Presse wie in Versammlungen von Fachverbänden erörtert und kritisiert. Bisher ist aber lediglich ein Referentenentwurf zu diesem Gesetz im Reichswirtschaftsministerium fertiggestellt worden, der zur vertraulichen Behandlung an die zuständigen Behörden und an wenige Sachverständige gekandt wurde. Der Entwurf stellt, wie schon seine Bezeichnung als Referentenentwurf ergibt, lediglich eine Unterlage für die Beratungen der Ressorts der Länder dar. Zurzeit wird über ihn mit einigen Landesregierungen verhandelt. Vor der Stellungnahme der Reichsregierung soll er weiteren Sachverständigen, insbesondere der Spitzenkörperschaft des deutschen Handwerks, mitgeteilt werden. Erst dann wird es dem Reichswirtschaftsministerium möglich sein, sich über die dem Reichsministerium zuzulegenden Vorlagen schlüssig zu werden. Die Arbeiten werden mit größter Beschleunigung weitergeführt.

Der Hansabund hat in Berlin eine Tagung abgehalten. Der Präsident teilte mit, daß der Hansabund 164 Einzelverbände und 200 000 Mitglieder zähle. Eine Entschließung wendet sich gegen den Reichslandbund und dessen Kreditpolitik, der der Landwirtschaft eine Vormachtstellung verschaffen wolle. Dann hielt Direktor Dr. Koppe einen Vortrag über die Steuerreform, in dem er sich gegen die hohen Verbrauchssteuern wandte. Koppe forderte eine Beschleunigung der Steuergehegung.

Die Pension für Frau Ebert. Entgegen der in der Berliner Presse aufgetauchten Nachricht, wonach die gesetzliche Pension für die Witwe des verstorbenen Reichspräsidenten 33 980 Mark jährlich betrage, verkündete man von unterrichteter Seite, daß die an Frau Ebert zu zahlende Pension monatlich 592 Mark und jährlich 7104 Mark betrage.

Wahlmöglichkeiten in der deutschen Saardelegation. Wie aus Genf gemeldet wird, erregt dort die Tatsache unliebsames Aufsehen, daß die Saardelegation, die bisher stets eine geschlossene Gruppe darstellte, sich diesmal in zwei Lager gespalten hat, und da die sozialdemokratischen Vertreter mit den bürgerlichen keinen Verkehr pflegen, sich völlig abseits halten. Dadurch werde die Aktionsfähigkeit der Saardvertreter in bedauerlicher Weise geschwächt.

Zum Wiederauftritt Hitlers. Die „Bayerische Staatszeitung“ weist auf die ungünstigen wirtschaftlichen Folgen des Wiederauftritts des nationalsozialistischen Führers Adolf Hitler hin. Schon heute müßten angelegene Münchener Firmen mit Vertretern des außerdeutschen Handels zu geschäftlichen Abschlüssen in Berlin zusammenkommen, weil ihre Lieferanten oder Abnehmer es vorzögen, aus Gründen der Sicherheit München zu meiden. Ferner macht sich bereits ein Abnehmen des Münchener Fremdenverkehrs bemerkbar. Aus Mitteilungen von anderer Seite geht hervor, daß auch Garmisch und andere oberbayerische Kurorte einen Teil ihrer Gäste verloren hätten unter ausdrücklichem Hinweis auf das Wirken Hitlers.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Als ich wieder kräftig genug war und aufstehen konnte, führte sie mich in einen schmalen Raum hinter dem Laden, wo ein Diwan stand. „So, Landsmann“, sagte sie, „jetzt legen Sie sich noch ein Stündchen hin, bis Sie sich ausruhen können, damit Sie nicht wieder schwach werden. Es wird Sie niemand stören. Sie können unbesorgt sein, einen deutschen Landsmann läßt die Grete Werner nicht im Stich!“ Später hat sie mir allerdings gestanden, daß sie nicht jeden so aufgenommen hätte wie mich. Aber da war sie noch eine junge Frau, und sie hat mir geantwortet, daß ich ihr gleich so gut gefallen habe. Nun, ich habe das nie begriffen, denn in meinem damaligen Zustand kann ich unmöglich einen vorteilhaften Eindruck gemacht haben.

Als ich mich nun erholt hatte und still in dem kleinen Raum lag, da fiel die bittere Scham in mir ein, daß ich von einem Mädchen ein Almosen angenommen. So erniedrigt hatte ich mich noch nie gefühlt. Ich hörte drüben im Laden Grete Werner mit ihren Gefährtinnen, die sich eingefunden hatten, hantieren. Da erhob ich mich leise und wollte mich unmerklich baronschleichen. Aber das Zimmerchen hatte nur einen Ausgang — durch den Laden.

Ich blickte durch einen Spalt in dem Vorhang, der das Zimmerchen abschloß, und sah Grete Werner in eifriger Arbeit am Bügelstisch stehen. Sie sah so zierlich und sauber aus, so hübsch und anmutig mit dem weißen Säubchen und der weißen Schürze, und es duftete so angenehm nach frischer Wäsche — da stieß ich einen tiefen Seufzer aus. Gleich darauf stand auch schon die blonde Grete vor mir und lachte mich freundlich an mit ihren blauen Augen.

Ich sagte ihr, wie sehr ich mich schämte, und bat sie, mich gehen zu lassen. Sie fragte nur: „Wohin?“ und machte ein ernüchtertes Gesicht. Ich antwortete die Wäsche

und schilberte ihr meine Lage, ohne zu verraten, daß ich ein Freiherr von Lössow sei. Ich erzählte ihr nur, daß ich sehr leichtsinnig gewesen, an meinem Unglück selbst schuld sei und daß ich mich seit Monaten vergeblich bemüht habe, Verdienst und Arbeit zu finden. Sie sah auf meine Hände herab. Und dann fragte sie mich, ob ich als Austräger bei ihr arbeiten wollte, bis sich etwas Besseres für mich gefunden habe.

Bedenke, Kuno — ich, der Freiherr Fritz von Lössow — sollte Austräger für eine Wäscherin werden! Ich sollte die saubere Wäsche zu Gretes Kunden schaffen und die schmutzige abholen! Sie las mir den Schauer vom Gesicht ab — und ihre Augen blickten mich groß und ernst an, so daß ich meinen Blick senken mußte. Dann sagte sie mit fester Stimme: „Arbeit ist keine Schande — ehrliche Arbeit adelt jeden Menschen, wer er auch sei.“

Ich habe mir dieses Wort damals fest eingeprägt und danach gehandelt. Und so wurde ich wirklich Austräger, weil ich nicht verhungern wollte — und weil ich mich vor diesem tüchtigen Mädchen schämte, das so tapfer ihr schweres Tagewerk verrichtete. Und die blauen Augen machten mir meinen Entschluß leicht. Später sind sie meine Leitsterne geworden, die mir immer genau sagten, ob ich das Rechte tat.

Austräger blieb ich übrigens nicht lange. Ich durfte Grete bald die Bücher führen und mich auf manche Art nützlich machen. Von meinem geringen Gehalt konnte ich mir ein Stübchen mieten, Essen bekam ich bei Grete — und reine Wäsche, soviel ich nur haben wollte! Gott, was das eine Wohltat!

Das war der Anfang. Ich will Dich nicht mehr mit Einzelheiten behelligen. Ein Jahr später heiratete ich Grete. Das Geschäft hatte einen unerwarteten Aufschwung genommen. Ich entdeckte nämlich so etwas wie ein kaufmännisches Genie in mir und kam auf den Gedanken, eine große Wäschmanufaktur zu errichten. Und dann erforderte ich ein Bleichmittel — Du weißt, daß ich mich in meinen Mußstunden gern mit chemischen Studien beschäftigte. Dies Bleichmittel ließ ich patentieren. Ich

fabrizierte es zunächst selbst. Später als es reispenden Absatz fand, baute ich mir eine kleine Fabrik. Daraus entstanden große Fabriken. Ich fabrizierte Seifen, Was- und Toilettemittel und tosenneische Präparate. Und aus unserer kleinen Wäschmanufaktur wurde eine große Dampfwäscherei mit elektrischem Betrieb.

So arbeiteten wir und empor. Keine Grete stand mir tapfer zur Seite — als Kompanion, denn hinter Wäsche und Bügelbrett durfte sie schon lange nicht mehr stehen. Ich habe in dieser Frau einen herrlichen, idealen Weggenossen gefunden! Sie hat mir ein heißes, reines Glück geschaffen, denn sie war nicht nur reich, sondern auch tugendhaft, gesund, gelächelt und feinfühlig, eine Dame im besten Sinne des Wortes, ebensolche, die einst als schlichte Wäscherin ihr Brot verdienen mußte.

Unser Unternehmen florierte unter der Firma G. Werner u. Co., denn aus Rücksicht auf Dich und Du- kel Peribert wollte ich den Namen Lössow nicht auf ein Firmenschild schreiben lassen.

Meine Grete verstand mich auch hierin. Sie hat mich zwar gelehrt, daß der wahre Adel eines Menschen nicht durch die Geburterungen werden kann, sondern nur durch das ganze Wesen und Verhalten eines Menschen. Sie hat mir den Weg zu frischer-fröhlicher Arbeit gezeigt. Sie hat mein Dasein mit Segen erfüllt. Aber sie war doch genug Deutsche, um einzusehen, daß ihr schlichter Name besser auf ein Firmenschild paßte, als der meine. Und sie war stolz darauf, Fritz Lössow's Frau zu sein — das machte mich glücklich. Da unfagbar glücklich bin ich gewesen an der Seite meiner geliebten, angebeteten Frau — bis zu ihrem Ende. Vor drei Jahren habe ich sie hergeben müssen — zu meinem großen Herzeleid. Aber mir lebt eine Tochter, Ellnor, von zweiundzwanzig Jahren — meiner Grete treues Ebenbild an Leib und Seele. Auch ein Sohn ist unserer Ehe entsprossen. Fred ist jedoch erst fünfzehn Jahre alt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Tagung des D. H. B. Der Deutschnationaler Handlungsbund für Hessen-Nassau, Waldeck und das Rheingebiet hielt in Darmstadt eine Tagung ab, die sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreute. Am ersten Tage fand außerdem der Gau des D. H. B. Gau Main-Weber statt, auf dem ein neuer Gauvorsitzender zu wählen war, da der bisherige bekannte Vorsitzende, Herr Schellin (Frankfurt) infolge seiner Berufung in die Hauptverwaltung nach Hamburg zurücktreten mußte. Als neuer Führer wurde Heinrich Auerbach (Frankfurt), der bis vor kurzem Leiter der gewerkschaftlichen Abteilung in Berlin war, einstimmig gewählt. Der scheidende Vorsitzende Schellin wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Main-Weber-Gaus gewählt.

Bevölkerungs- und Besuchsziffern Wiesbadens. Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden vom Januar 1925, der jetzt herausgegeben wird, betrug die Bevölkerungsziffer Ende Januar 105 408 gegen 105 067 zu Anfang des Monats. Es ergibt sich somit eine Zunahme von 341 gegenüber einer solchen vom Vormonat von 176. Der Fremdenverkehr hat ebenfalls zugenommen. Die Zahl der Kurzgäste mit über fünf Tage Aufenthalt ist von 1924 im Vormonat auf 3015 gestiegen. Auch die Bäderbenutzung war im allgemeinen stärker als im Vormonat. Im Kaiser-Friedrich-Bad betrug die Gesamtzahl der Bäder und Behandlungen 4885 gegen 4585 im Vormonat. Im Schlusshof und Gemeindegarten wurden insgesamt 6765 gegen 6426, in den Volksbädern 3862 gegen 3540 Bäder abgegeben. Die Zahl der Besucher des Schwimmabades im Augusta-Viktoria-Bad betrug 5138 gegen 4766 im Dezember 1924.

Hessische Handelskammertagung. Unter Teilnahme von Regierungsvertretern fand dieser Tage in Frankfurt eine hessische Handelskammertagung statt. Nachdem der Vorsitzende, Geh. Rat Dr. Vamberger, dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert einen warmen Nachruf gewidmet hatte, galt der übrige Teil des Tages ersten Beratungen. Zur Besprechung standen hauptsächlich die neuen Steuervorlagen, über die Syndikus Dr. Meesmann Bericht erstattete.

Eine Hanauer Stadthalle. In einer Versammlung der interessierten Vereine erklärte man sich für die Errichtung einer Stadthalle in Hanau. Das Stadtbauamt will mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mark das Marktplatzgebäude zu einer Stadthalle mit Sälen und einem Restaurationslokal umbauen. Die Mittel sollen durch eine Aktiengesellschaft oder durch eine G. m. b. H. aufgebracht werden. Es wurde eine Kommission gebildet, die das Projekt zu prüfen hat.

Schon wieder Eisenbahnräuber. In dem Städtchen Steinach wurde, wie aus Schlichtern gemeldet wird, von der Eisenbahnkriminalpolizei erneut eine Bande von Eisenbahnräubern festgestellt. Eine Hausdurchsuchung förderte eine Anzahl Fahrräder und große Mengen Stoffe — alles von Raubzügen herrührend —utage. Der Haupttäter Jahn ist flüchtig.

— **Frankfurt a. M.** Der Frankfurter Jagdklub St. Hubertus verpflichtet seine Mitglieder, im Jahre 1925 kein weibliches Rehwild abzuschießen. Nur in besonderen Fällen kann der Vorstand eine Ausnahme zulassen.

Forderungen der hessischen Gemeindebeamten.

Eine Entschliebung auf der Beamtentagung.

Unter Vorsitz von Direktor W. Besch-Offenbach fand dieser Tage in Darmstadt der hessische Gemeindebeamtentag statt. Mehrere Tausend Beamte waren anwesend. Vorträge hielten Gewerkschaftssekretär Red-Offenbach, Bürgermeister Michel-Michels und Bürgermeister Alexander aus Gießenheim bei Mainz. Der Vorsitzende des hessischen Beamtensbundes, Direktor Dr. Elaf, forderte auch im Namen der Reichsbeamten zu gemeinsamem Kampf gegen das Beamtenunrecht, auf. Nach lebhaftem Beifall wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen:

„Die von der Gewerkschaft hessischer Gemeindebeamten einberufene außerordentliche hessische Gemeindebeamtentagung, zu der aus allen hessischen Gemeinden und Städten Vertreter erschienen sind, erhebt schärfsten Protest gegen die Rechtsunsicherheit der hessischen Gemeindebeamten. Er verlangt von dem hessischen Landtag und von der Regierung, daß die das Berufsbeamtentum untergrabende Rechtsunsicherheit durch die Schaffung eines von freierwilligem und fortschrittlichem Geiste getragenen Gemeindebeamtengesetzes baldigst beseitigt wird. Die Gemeindebeamtenschaft, die mit dem Volke in enger Fühlung steht und auf der durch die fortwährende Erweiterung ihres Aufgabensfeldes eine gewaltige Verantwortung ruht, ist sich der Bedeutung ihrer Tätigkeit in vollem Maße bewußt, erklärt sich aber außerstande, die ihr obliegenden Pflichten auf die Dauer gewissenhaft erfüllen zu können, wenn die gegenwärtige Rechtsunsicherheit weiter bestehen bleibt.“

Es wird dann noch weiter Verwaltungsreform in bezug auf Anstellung, Ruhegehalt usw. gefordert.

Organisierter Eisenbahnraub. In Steinach im Kreise Schlüchtern wurden bekanntlich vier Eisenbahnräuber, die beiden Vadosenbauer Rieß, der Landwirt Amend sowie dessen Sohn, ein Bahnarbeiter, dingfest gemacht. Wie sich jetzt herausstellt, übten sie ihre Verbrechen aus, indem sie zwischen Salzmünster und Steinach auf die Jäger sprangen, die Wagen erbrachen und die Güter hinauswarfen, die sie dann in ihr bombensicheres Gefäß unter der Stallung des Amend brachten, dessen enorme Vorräte aller Art, insbesondere Stoffe, die die Eisenbahnkriminalbehörde nun beschlagnahmt hat.

Außer Verfolgung gesetzt. Der Oberpostsekretär Kurt Behold in Frankfurt war im Dezember vorigen Jahres unter dem Verdacht des Straßenschnitzens verhaftet worden, weil er in den Abendstunden einer Dame auf der Straße die Handtasche entziffen hätte. Man vermutete damals, daß auch andere Raubüberfälle auf das Konto des Beamten zu setzen wären. Da man sich nicht zu erklären vermochte, was B. zu einem so schweren Verbrechen veranlassen konnte, so erachtete die Untersuchungsbehörde es für geboten, B. auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Nach dem nunmehr vorliegenden Gutachten der Sachverständigen spricht eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür, daß Behold die Tat in einem Dämmerzustand begangen hat, und daß hier die Voraussetzungen des § 51 St.-G.-B. gegeben sind. B. ist deshalb außer Verfolgung gesetzt worden.

Der Wohnungsmarkt in Frankfurt. In der zweiten Februarwoche 1925 anmelten 23 Wohnungen zur Verabnahme.

Bei den eingetragenen 23 Wohnungsuchenden handelt es sich ausschließlich um Familien, die auf der Dringlichkeitsliste vorgemerkt waren. Hierunter hatte eine Familie die Vorzugsberechtigung als Flüchtling. In der Berichtswoche wurden 7 Tauchgesuche innerhalb des Stadtgebietes und 2 Tauchgesuche außerhalb genehmigt.

Dritter Evangelischer Reichstestamentstag. Die Osteragung des über zwei Millionen Mitglieder zählenden Evangelischen Reichstestamentstages wird vom 14. bis 17. April 1925 in Frankfurt a. M. stattfinden. Den Hauptvortrag hält der Vorsitzende des Deutschen Hochschultages, Universitätsprofessor Dr. Schell-Kiel über das Thema: Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit.

Brennholzpreise. Wie aus Mittenberg gemeldet wird, wurden bei einer Brennholzversteigerung im Schönbrunn außerordentlich hohe Preise erzielt. Sie bewegten sich zwischen 60—80, sogar 100 Prozent über die Tage Preisbeispiele wurden für Buchenholz 19 Mark je St. notiert.

Die Arztrechnungen. Die Ärzte der Provinz Oberhessen haben eine Verrechnungsstelle für die Privatpraxis gegründet. Die Ärzte senden ihre Rechnungen nicht mehr direkt an die Patienten, sondern an die Verrechnungsstelle, die Büdingen, welche in Zukunft die Beiträge einstellt.

Sturmschäden im Vogelsberg. Der Sturm der vergangenen Woche hat in den Wäldern des Vogelsberges großen Schaden angerichtet. Besonders die Fichtenbestände, die infolge ihrer flachen, tellerförmigen Verzweigung stark dem Windwurf ausgesetzt sind, wurden hart mitgenommen. In der Nähe des Hofes Zwiefalten bei Eichelschaff wurden schätzungsweise 300 Fichten umgerissen.

Erneute Hundesperre in Kassel. Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten in Kassel müssen neuerdings wieder im Stadtkreis Kassel alle Hunde zum Schutz gegen die Tollwut einen sicheren Maulkorb tragen und an der Leine geführt werden.

Auch in Limburg wieder Hundesperre. In Limburg wurde bei einem Hunde, der eine Frau gebissen hat, Tollwut festgestellt. Die Verletzte begab sich zur Beobachtung nach Berlin. In der Stadt wurde die Hundesperre, die erst vor kurzem aufgehoben worden war, von neuem verhängt.

Kartoffelernte im Frühjahr. Im lehrreichen Herbst wurden auf dem Westerwald viele Landwirte bei der Kartoffelernte durch das schlechte Wetter überrascht, so daß sie ihre Kartoffeln nicht mehr einbringen konnten. Bei den Frühjahrsfeldarbeiten zeigte sich, daß die Kartoffeln im Freien gut überwintert haben und noch jetzt geerntet werden können.

Die Schulfrage in Alzen. Zu den Nachrichten über den geplanten Abbau des Lehrerseminars und der Aufbauschule zu Alzen wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß das hessische Landesamt für das Bildungswesen beabsichtigt, den Ansprüchen der Stadt Alzen auf Ausbau ihrer Realschule entgegenzukommen und mit Rücksicht auf den schwachen Besuch der Aufbauschule, deren Verbindung mit der künftigen Oberrealschule ins Auge zu fassen.

— **Frankfurt a. M.** Wie das Statistische Amt mitteilt, betrug die Einwohnerzahl von Frankfurt a. M. am Ende des Monats Januar rund 472 000.

— **Wiesbaden.** In den Tagen vom 18. bis 21. März tagt hier die Fahrplan-Konferenz der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

— **Sab Gms.** Hier verstarb der ehemalige Direktor der Badeverwaltung, Herr Richard Rieß. Der Aufstieg, den Sab Gms in den letzten Jahren genommen hat, ist in erster Linie ihm zu verdanken.

Letzte Nachrichten

Marx wiedergewählt.

Berlin, 10. März. Bei der heutigen Wahl des preussischen Ministerpräsidenten wurden 443 Stimmentzettel abgegeben, von denen einer ungültig ist. Von den übrigen 442 haben Dr. Marx (Zentrum) 222 Stimmen, Dr. v. Richter (D.S.P.) 151 Stimmen, Pieck (Kommunist) 42 Stimmen, Baden-dorf (Wirtsch. Vereinigung) 16 Stimmen, Körner (Deutschvölkisch) 11 Stimmen erhalten. Der Präsident stellte unter dem lebhaften Beifall der Koalitionsparteien und dem Lärm der Kommunisten und der Rechten fest, daß Marx damit zum Ministerpräsidenten gewählt sei.

Beginn des zweiten Nothardt-Prozesses.

Magdeburg, 10. März. Vor der Strafkammer des Landgerichtes Magdeburg fand heute die zweite Verhandlung gegen den Redakteur Nothardt von der „Mitteldeutschen Presse“ in Stahlfurth wegen Verleumdung des Reichspräsidenten statt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rudolf eröffnete um 11 Uhr die Sitzung. Vor Eintritt in die Verhandlung nahm Rechtsanwalt Bindewald das Wort zu einer Erklärung, in der er ausführte, daß es sich in diesem Prozeß nicht um den Menschen Ebert, sondern um Ebert als Vorsitzenden des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei handele. Die Verteidigung bedauerte, daß das Verfahren jetzt nach dem Tode des Reichspräsidenten, besonders so bald nach seinem Tode, weitergeführt werden müsse. Die Verteidigung sei in vorwurfsloser Weise angegriffen worden und man habe auf die Gerichte einen Druck ausüben wollen. Das deutsche Volk habe einen Anspruch nicht nur auf Klarstellung des Verhaltens des sozialdemokratischen Parteivorstandes im entscheidenden Kriegsjahre, sondern auch auf die grundsätzliche Klarstellung der Kampfweise, die in diesem Prozeß zur Verwendung gekommen sei und die sich nicht wiederholen dürfe, wenn Deutschland ein Rechtsstaat bleiben wolle. Darauf leitete der Vorsitzende die Verhandlungen mit der Erklärung ein, daß die Nebenklage durch den Tod des Nebenklägers erledigt sei. Es wurde dann das erste Instanzurteil mit seiner Begründung verlesen. Der Vorsitzende teilte mit, daß er morgen in die Beweisnahmen eintreten werde und zwar ist für morgen unter anderem geladen: Generalleutnant a. D. Ordner, Reichsminister a. D. David, Oberpräsident von Ostpreußen, Kriegsminister a. D. Stein und Generalleutnant Wrisberg.

Der englische Kriegsminister über die deutsche Abrüstung.

London, 10. März. Im Unterhaus teilte der englische Kriegsminister mit, daß die Befestigungen Helgolands vollständig zerstört worden seien. Die Arbeit sei unter der Kontrolle der internationalen Flottenkommission erfolgt. Es sei nicht ratsam, eine Erklärung über die Befestigungen an der Westfront oder die gegenwärtige Stärke der deutschen Armee

abzugeben, solange die alliierten Regierungen noch nicht logisch genommen hätten, den Bericht, der von dem alliierten Militärkomitee in Versailles vorbereitet sei, entgegen.

Aus aller Welt.

Der Streik der Eisenbahner. Wie aus Berlin gemeldet wird, war von den streikenden Eisenbahnern am Montag eine Streikleitung gebildet worden, die aus Vertretern der Tarifverträge beteiligten Organisationen, und zwar D. G. B., der G. D. E. und des A. G. B. besteht, dagegen man die Aufnahme von Vertretern des kommunistischen freien Eisenbahnerverbandes in die Berliner Streikleitung abgelehnt. Im Laufe des Montagnachmittag haben zuständigen Ressorts des Reichsarbeitsministeriums als für den Konflikt in Frage kommende Schlichtungsberatungen über die Einleitung einer Vermittelungsabgelehnt.

Der Tote im Vadosen. In Großenritte bei Großenritte wurde ein 48 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter in ein Vadosen in der Nähe einer Wirtschaft, als man den Ofen heizen wollte, tot aufgefunden. Er war am Abend vorher schwer verletzt gewesen. Die Leiche war teilweise stark eingefroren und konnte nur mit Schwierigkeiten aus dem Ofen herausgezogen werden. Ob er selbst in den Vadosen, am Abend erst schwach abgefrüht war, hineingekrochen und hineingeschoben worden ist, muß die Untersuchung ergeben.

Geheiß. Mitteilung. Schon in alten Zeiten war Lebertran ein bewährtes Heilmittel und wird auch heute noch seiner leicht Verdaulichkeit wegen für Kinder und Erwachsene besonders empfohlen bei Stropheln, Hautausschlägen, Drüsen und Schwächheit. Mit ausgezeichnetem Erfolg wird Lebertran bei Brust- und Lungenleiden angewandt. Die jetzige Jahreszeit ist die geeignete für den Beginn einer Lebertrantur. Die Apotheke in Flörsheim am Main verkauft Medizinal-Dorsch-Lebertran in hervorragender Qualität in 1/4, 1/2 und 1/1 Flaschen sowie ausgewogen.

Volles.

Flörsheim am Main, den 11. März 1925.

Der erste Schnee. Endlich ist er da, der erste Schnee in diesem mildesten aller Winter. Die Blütenknospen der Frühblüher lugen mit ihrem lieblichen Weiß schon in die Welt, bereit, beim ersten Frühlingssonnenstrahl aufzubrechen. Da wirbelt es in dichten weißen Flöden herab und droht die junge Herrlichkeit mit einem Leichentuch zuzudecken. Es ist der Kampf des Frühlings mit den Mächten des Winters, des Lichts mit der Nacht. Und dennoch wird das Licht siegen. Aus dem Laub wird allenthalben harter Schneeeis gemeldet. So kommen die Wintersportler doch noch zu ihrem Recht.

Die neu gegründeten Launusspiele gaben am Samstag und Sonntag ihre 1. Vorstellungen. Leider verlagte am Samstag gegen 10.30 Uhr der Strom und mußte der Schluß der Vorstellung auf Montag verlegt werden. Die Darbietungen kann man als vollwertig und vollgelungen bezeichnen. Der Film, „Der Schatz der Gefine Jakobson“ von dem Lieben und Leben eines armen Fischermädchens, wirkte in seiner naturgetreuen Wiedergabe und seinem hochdramatischen Inhalte, verbunden mit den kunstvollen Musikdarbietungen der Herren Stichel, Wilhelm und Braun bezaubernd auf die gespannt lauschenden Besucher. — Am Freitag und Sonntag Abend punkt 8 Uhr läuft der hochdramatische Film: „Der Menschenfeind“ in 6 Akten, außerdem zwei Lustspiele. Am Freitag, Samstag und Sonntag nachmittags Kindervorstellung. Näh. siehe Inserat.

Gesangverein Viederkranz. Das bereits angekündigte Konzert findet am Sonntag, den 22. März, nach 4 Uhr im Saale zum „Sängerheim“ statt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn Zeal Thomas, Obertaunusstr., sowie bei allen aktiven Mitgliedern. Sichere sich darum jeder rechtzeitig einen günstigen Platz.

Die zehn Gebote, ein Film, in dem die photographische Technik einen noch nie geahnten Höhepunkt erreicht — der Film hat farbige Aufnahmen — läuft am Freitag bis einschließlich Dienstag in den Kartäuserhoflichtspielen. Der buntbewegte Zug der Kinder Israels, der Zug durchs Rote Meer, der mächtige Führer Moses, das murrende Volk machen gewaltigen Eindruck auf den Zuschauer. Diesen Film muß jeder sehen, es ist ihm reichlich Gelegenheit dazu geboten. Illustrierte Besprechungen sind an der Kasse für 10 Pfg. zu haben. Beachten Sie bitte das Inserat in der heutigen Nummer.

Vorträge. Herr Museumsleiter Dr. Rutsch vom Nassauischen Landesmuseum in Wiesbaden hat im Laufe des verfloßenen und Anfang dieses Jahres verschiedene Vorträge über vorgeschichtliche Zeiten (Stein-, Bronze- und Hallstattzeit, sowie über Römer und Franken im Rhein- und Maingebiet) gehalten. Bei den Vorträgen wurden zugleich die Funde, die in die genannten Zeitperioden fallen und in hiesiger Gemeinde ausgegraben wurden, besprochen. Wie durch die Ausgrabungen festgestellt ist, besitzt Flörsheim und Umgegend die frühesten Siedelungen. In letzter Zeit sind wieder ein römisches Landhaus, sowie Brandgräber mit Urnen aus der Hallstattzeit gefunden worden. Die Vorträge, die von großem Sachkenntnis getragen waren, fanden allgemein großen Anklang und trugen sehr zur Förderung der Heimatkunde bei; sie waren von allen Schichten der hiesigen Bevölkerung besucht. Bei dem letzten der Vorträge ist aus der Mitte der Hörer die Anregung gekommen, eine Ortsgruppe des Nassauischen Altertumsvereins hier zu gründen. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese Anregung auch zur Ausführung kommt.

Aus der Umgegend.

Flörsheim a. M., den 10. März 1925.

Der Frühjahrspferdemarkt war von günstiger Witterung begleitet und hatte eine verhältnismäßig große Anzahl von Marktbesuchern in unsere Mainstadt gelockt. Wohl wehte auf dem Marktplatz am Stadtweier ein scharfes Märzlüftchen, und hin und wieder gingen Schneeböden nieder. Aber sonst war die Witterung trocken und das ist bei den hiesigen Märkten die Hauptsache. Auf dem Pferdemarkt waren rund 500 Pferde aufgetrieben; dazu kommen noch diejenigen, die bereits am Sonntag verhandelt wurden und nicht auf dem Marktplatz zum Verkauf gestellt waren. Es waren Tiere aller Qualitäten vorhanden, und wurden bei flottem Handel ziemlich hohe Preise erzielt. Bereits am Montag nachmittag war der Pferdemarkt beendet und der Platz geräumt. — Der Auftrieb von Rindvieh dürfte nicht stattfinden, weil in unserer Nachbargemeinde Flörsheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war. — Der Krammarkt zeigte eine lange Reihe von Verkaufsständen aller Art, bei denen viele Besucher ihre Auslagen durch Glücksspiel an den Mann zu bringen suchten. Auf dem Hauptplatz zog ein Zirkus nach amerikanischer Aufmachung unter dem Schilde „Buffalo-Schau Wild West“ die Aufmerksamkeit auf sich und fand zahlreichen Zuspruch. Auch die unvermeidlichen Zigeunervölker, diese braunen Pustafänger, waren wieder wie immer mit ihrem Wagenpark vertreten und beteiligten sich am Pferdehandel. Im großen und ganzen bekam man beim Besuch des Marktes den Eindruck, daß das Geld in unserer Zeit rar ist; denn Schauende waren wohl genug vorhanden, aber ein lebhafter Einkauf fehlte, eine Erscheinung, die sich schon auf dem Herbstmarkt bemerkbar gemacht hatte. — Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne hatte sich auch diesmal wieder in uneigennütziger Weise in den Dienst des Marktes gestellt und mußte in mehreren Fällen aktiv eingreifen. Darunter befand sich ein schwerer Fall. Einem Marktbesucher wurde von einem Pferde so heftig an die Brust geschlagen, daß der Verletzte ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — So kann die Stadtverwaltung mit dem Verlauf des diesjährigen Pferdemarktes zufrieden sein. Das Wetter war günstig, infolge dessen der Besuch des Marktes ein befriedigender, und so dürften auch die Geschäftsleute mit dem Resultat zufrieden sein.

Vom Lande. Die nassauische Heimatkunst wird jetzt durch den neuerdings über 1000 Mitglieder zählenden Nassauischen Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege gewirkt und gestärkt werden, um ein wirksames Gegengewicht gegen die Verlockungen der Großstadt zu

schaffen. Wertvolle Theaterliteratur wird bereits gesammelt. Gute Lichtbilder sollen anschaulich Kenntnis unserer Heimat vermitteln. Die dörfliche Freilichtbühne hofft man auszubauen. Ebenso wird fortan die Verbreitung guten Wandschmucks gefördert werden. Mit Unterstützung der führenden deutschen Kunstanstalten dürfte in absehbarer Zeit eine Wanderausstellung zustande kommen, die in den verschiedenen Teilen des Nassauer Landes vorgeführt werden wird.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Ruhholzversteigerung

im Gemeindewald Flörsheim am Main.

Am Donnerstag, den 12. ds. Mts. kommen aus verschiedenen Distrikten des Flörsheimer Gemeindewaldes nachfolgende Holzsortimente zur Versteigerung:

- 46 St. Eichen-Stämme mit 31,78 fm Inhalt, davon 3,72 fm Furnierholz
- 4 rm Eichen Schichtnuzholz 2,50 m lang
- 144 St. Kiefern Stämme mit 89,70 fm Inhalt
- 306 rm Kiefern Radel (Stempel) 10 cm bis 40 cm
- Joppe 3 m lang, eignet sich als Weinbergspähle.
- 5 St. Birkenstämme mit 2,17 fm Inhalt
- 50 Fichtenstämme mit 15,72 fm Inhalt
- 60 St. Fichtenstangen 1. Klasse mit 3,60 fm Inhalt
- 45 St. Fichtenstangen 2. Klasse mit 2,70 fm Inhalt
- 106 St. Fichtenstangen 3. Klasse mit 3,18 fm Inhalt
- 18 St. Fichtenstangen 4. Klasse mit 0,36 fm Inhalt

Zusammenkunft und Anfang Distrikt 19 Ochsenlager-schneise vormittags 9.30 Uhr. Sämtliche Ruhholzer aus den Distrikten 3, 4, 5, 6, 9, 38 und 40 werden nicht an Ort und Stelle, sondern an der Jagdhütte ausgebaut. Auskunft erteilt Förster Braun, Raunheim am Main.

Wiederholte Mahnung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer.

Diejenigen Zahlungspflichtigen die mit der Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer für den Monat Februar im Rückstand geblieben sind, werden hiermit wiederholt gemahnt. Die fällig gewordenen Beträge einschließlich Verzugszuschlag sofort einzuzahlen. Die kostenpflichtige Einziehung hat bereits begonnen.

Als gefunden wurde abgegeben 1 Dungkappe. Näheres Rathaus Zimmer Nr. 10.

Zugelaufen ist ein Hund (Wolfskopf). Näheres Rathaus Zimmer Nr. 10.

Die Hundesteuer für das Rechnungsjahr 1924 beträgt gemäß Beschluß der Gemeindevertretung für den ersten Hund M. 10.— für den zweiten Hund M. 20.— für den dritten Hund M. 50.—

Die bereits im ersten Halbjahr auf diese Sätze gezahlten Beträge werden auf das zweite Halbjahr angerechnet.

Es sind gezahlt im ersten Halbjahr für den ersten Hund M. 2.50 für den zweiten Hund M. 7.50 für den dritten Hund M. 12.50

Es hat zum Beispiel jemand, der das ganze Rechnungsjahr hindurch einen Hund besessen hat, 10.— M. Gemeindehundsteuer zu zahlen. Hieraus sind bereits im ersten Halbjahr gezahlt M. 2.50, bleiben somit noch zu zahlen M. 7.25.

Zu diesen 7.50 M. Gemeindehundsteuer kommen noch für das zweite Halbjahr 2.50 M. Kreis Hundsteuer. Das Rechnungsjahr geht vom 1. April 1924 bis 31. März 1925.

Am Freitag, den 13. März 1925 vorm. 10 Uhr wird die auf dem Hofe des Rathauses hier 3. Zeit aufgestellte frühere Küchenbatale an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Wiederholte Anfragen geben uns die Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die angeforderte Kreis- und Gemeindehundsteuer das 2. Semester 1924 (d. h. 1. Oktober 1924 bis 31. März 1925) betrifft.

Flörsheim, den 10. März 1925.

Lauf Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Donnerstag 6.30 Uhr heilige Messe für Karl Hubert Weber im Schwesternhaus, 7 Uhr Amt für die Verstorbenen der Fam. Stüder und Martini
Freitag 6.30 Uhr heilige Messe für Peter Keller statt Kranzspende im Krankenhaus, 7 Uhr Amt für Heinrich und Peter Bettmann
Samstag 6.30 Uhr Amt für Schwester Joo im Schwesternhaus 7 Uhr Amt für Josef Born und 2 Söhne

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 14. März 1925. Sabbat: Ki-Scho P. Voro.
6.00 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesd.
2.30 Uhr Nachgottesd.
7.15 Uhr Sabbatausgang.

Hinweis. Unsere Leser finden in heutiger Nummer unserer Zeitung einen Prospekt über „Musikalische Geschenkwerke“ beige, die wir Ihrer gefl. Beachtung empfehlen. Es hat darin eine reiche Auswahl vortrefflicher Werke auf allen Gebieten der Musik Aufnahme gefunden, zu deren Lieferung wir uns unseren Lesern bestens empfohlen halten.

„Taunus-Lichtspiele“

Freitag 8 Uhr und Sonntag 8 Uhr

„Der Menschenfeind“

Drama in 6 Akten

Ausserdem:

Der grosse Sportfilm

„Herbstwettkampfen des deutschen Motor-Yacht-Club auf dem Seddin-See“

Kindervorstellungen:

Freitag nachm. 4 1/2, Samstag u. Sonntag nachm. 3 Uhr

„Das tapfere Schneiderlein“

und Beiprogramm.

Gute Musik.

Gute Musik.

Frisch von der See

Seelachs

ohne Kopf

im ganzen Fisch Pfund 26 Pfg.
im Ausschnitt Pfund 30 Pfg.

Abzähl.

Ia. Horn. Heringe	3 Stück	20 Pfg.
Ia. Holl. Heringe	3 „	26 „
Ia. Süßbückinge	Pfund	26 „

J. Latzka

Konfirmanden-
und
Kommunikanten-

Stiefel

für Knaben
und
Mädchen

in größter Auswahl

Schuhhaus Simon Kahn

Grabenstrasse 10.

Geschäfts-Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft zur Kenntnis,
daß ich eine

Rind- u. Schweinemetzgerei

eröffnet habe.

Empfehle

Rindfleisch, Schweinefleisch, hausmacher
Wurstwaren zu Tagespreisen.

Hochachtung

Georg Alt, Hauptstrasse 65.

Uhren, Goldwaren und Trauringe

liefert gut und preiswert

Karl Hartmann, Uhrmachermeister, Wiesbaden.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden in

eigener Werkstatt ausgeführt.

Annahmestelle von Reparaturen und Bestellungen bei

Max Flesch, Kolonialwarengeschäft, Flörsheim.

◆ Inzerieren bringt Gewinn! ◆

Freie Turnerschaft Fl.

Morgen Abend 8 Uhr findet
bei Martin Bertram eine

Außerordentliche
Generalversammlung
statt. Alle Mitglieder müssen
erscheinen auch Passive.
Der Vorstand.

Kath. Ges.-Verein

Morgen 8.30 Uhr Monats-
versammlung mit Religions-
vortrag.

Lohnender Verdienst!

durch Einrichtung eines
Reservegeschäftes. Laden nicht
nötig. Für Waren 200—600 M.
erforderlich. Offert. unt. D. C. 7935
an Rudolf H o l l e, Dresden.

Gutkochende

Hülsen-Früchte

Linjen besonders billig, 1 Pfd. 20, 30, 40 und 50 Pfg.
empfiehlt Max Fleisch.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben

Vierte, neubear-
beitete Auflage.
Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben
von Professor Dr. Otto zur Straffen. Mit 3231 Ab-
bildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln
sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 13 Bände.
Da keine gebunden 234 Reichsmark
Da Halbleber gebunden 229 Reichsmark

Brehms Tierleben

Kleine Aus-
gabe für Volk
und Schule. Dritte, neubearbeitete Auflage von
Dr. Walther Mehl. Mit 687 Abbildungen im Text
und 142 Tafeln in Farbendruck, Äthung usw. 4 Bände.
Da keine gebunden 64 Reichsmark
Da Halbleber gebunden 61 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Man bittet kleinere Anzeigen
bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Dixin Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung!

Karthäuserhof - Lichtspiele.

Ab Freitag 8.30 Uhr



Der Welt größter Film.
(Koloriert - Naturfarben)

Eine gute Idee

wird es sein, ein Los



Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

zu spielen!

Hauptgewinn

im günstigsten Falle:

Zwei Millionen

Die Ziehung 1. Klasse findet
den 16. u. 17. April 1925 statt.

Lospreise	1/8	1/4	1/2	1	1 Doppellos
für jede Kl.	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-
für alle 5 Kl.	15.-	30.-	60.-	120.-	240.-

Karl Anger

Gr. Bleiche 57 MAINZ Gr. Bleiche 57

Girokonto bei der Reichsbank — Postcheckkonto
Frankfurt a. M. 1148 — Telefon 1254.

In Rüsselsheim bei Gg. Brand, Frankfurterstraße 10.

Warum soll man wieder sparen?

1. Weil Sparen bei den hohen Zinssätzen, welche die Sparkassen heute vergüten, sehr lohnend ist
2. Weil nur durch Sparen die grosse Wohnungsnot behoben werden kann, denn die gesammelten Sparkassensparungen werden in der Form von Hypotheken der Allgemeinheit zur Schaffung neuer Wohnungen zugeführt.
3. Weil nur durch Sparen ein Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens möglich ist; denn Handel, Industrie und Gewerbe kranken an Geldmangel.

Die Nassauische Sparkasse

nimmt bei günstigster Verzinsung Spareinlagen, schon von einer Mark an, bei allen Kassen entgegen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Turnverein v. 1861 e. V.

Mittwoch Abend punkt 8 Uhr Turnstunde für Jünglinge und Turner und ebenfalls Freitag Abend 8 Uhr.

Bis auf Weiteres ist mein Geschäft

**Freitags bis
3.30 Uhr nachm.
geöffnet.**

D. Mannheimer

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Boius, Gips, sämtliche Erd- u. Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99.

Mainzer Central-Saatstelle

Joh. Georg Mollath

Mainz

Samenhandlung für Gartenbau u. Landwirtschaft
Markt 27 Fernspr. 371

empfiehlt

Runkelsamen

Kleesamen

Grassamen

Gemüsesamen

Blumensamen

in bekannt erstklassiger Güte und Zuverlässigkeit.

40 Jahre

bringen wir unsere
reichhaltige Musterkollektion in

Herren- u. Damenkleider-Stoffen

zum Versand, Tausende Belohnungs-
schreiben aus allen Teilen Deutschlands

Lehmann & Assmy, Spremberg 319

Alteste Tuchfabrik Deutschlands, die ihre
Fabrikate an jeden Privatmann versendet

Pelze

in jeder Fellart, wie Fuchs, Wölfe, Stunks und alle deren Tierarten, Grosse Auswahl, billige Preise. Umarbeitung bei sehr billiger Berechnung. Einkauf sämtl. rober Felle.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz, Ecke Emmeran-
straße, 1. Etage, Tel. 5078

G.-B. Niedertra

Samstag Abend punkt
Uhr Singstunde im Saal
Der Vorstand

Im Kleidermacher

und Nähen für in und aus
dem Hause empfiehlt sich

Anna Ruppert

Hauptstraße 14

Hüten sie sich

vor Nieren- und Blasenleiden. Der Einflüchtige trinkt regelmäßig „Tee Phaeo“ zur dauernden Unterhaltung der lebenswichtigen Organe. Zu haben bei
Med.-Drogerie H. Schmitt

Versteigerung.

Donnerstag, den 12. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, läßt Frau Frh Stroh Wm., Flörsheim, Hauptstraße 62, folgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigern:

2 fast neue 2sp. Wagen, 1 Buddelfaß, 1 Häckelmachine, 1 Egge, 1 Dackwurzmühle, 2 Weispannungsgeschirre für Kühe, 3 Pflüge (Kartoffelader, Wend- und deutscher Pflug), Vorderpflug m. Pflugkarren.

Eine vollständige Schmiedeeinrichtung, bestehend aus: Blasbalg, großer Amboß und sämtliches Zubehör. 1 Bohrmaschine, Schneidkluppe und ein großer Schleifstein, verschiedene Schrauben, Nieten, Stabeisen usw.

Flörsheim, den 3. März 1925.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Land.

Ziehung 17. und 18. März 1925

ROTE + KREUZ Geldlotterie

218 183 Lose, 6835 Gewinne im Gesamtbetrage von

200 000 Rm.

60 000 Rm.

30 000 Rm.

10 000 Rm.

Hauptgewinne:

Lose zu Mk. 3.30 einschließlich Reichsstempel
Postgeb. u. Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet

Staatliche

Hederich Lotterie-Einnahme

Frankfurt a. M., Fahrgasse 148

Postcheckkonto 7428 (Frankfurt).

Fahrplan.

(Ohne Gewähr.)

ab 1. März 1925.

In der Richtung nach Frankfurt:

Vormittags: 440 546 603 635 740 918
1108 1240

Nachmittags: 151 233 404 517 640 847
953 1132

In der Richtung nach Wiesbaden:

Vormittags: 543 606 716 904 1138
Nachmittags: 123 202 235 323 513 528
601 628 725 833 950 1120

Zeichenerklärung: ∞ über Griesheim. W. Werktags.
* Nur an Werktagen vor Sonn- und
Feiertagen. † Nur Werktags außer
den Werktagen vor Sonn- u. Feiertagen.

Uhren und Goldwaren. Trauringe

in großer Auswahl.

Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.
Geschenke für Kommittanten und Konfirmanden.

Franz Weismantel, Mainz, Brand 11

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen:

Frau Josef Janz, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von
4.50—28 M. führt tadellos aus
Jean Gutzahr, Schirmmacher, Hochheim.

Empfehle selbstverfertigte neue Schirme.

Annahmestelle: Zigarrenhaus N. Schleidt, Hauptstraße 71.